

Görlitzer Anzeiger.

№ 8. Donnerstag, den 25. Februar 1836.

C. F. verw. Schirach, Verlegerin. J. G. Scholze, Redakteur.

Geburten.

Görlitz. Hrn. Joh. Friedr. Pabstlebe, B., Spitz- und Pudritzkrämer allh., und Frn. Christ. Frieder. geb. Rösler, Tochter, geb. den 31. Jan., get. den 14. Febr., Christiane Sophie Clara. — Hrn. Friedrich August Büttner, B., Oeconom und Vorwerksbes. allh., und Frn. Joh. Caroline geb. Bricken, Tochter, geb. den 4., get. den 14. Febr., Caroline Bertha. — Mstr. Joh. Friedr. Zipser, B. und Tuchm. allh., und Frn. Joh. Caroline geb. Hirche, Sohn, geb. den 8., get. den 15. Febr., Friedrich Wilhelm Moritz. — Mstr. Joh. Gottl. Meißner, B. und Schneider allh., und Frn. Joh. Sophie geb. Hänicke, Tochter, geb. den 6., get. den 15. Febr., Amalie Louise Ida.

Verheirathung.

Görlitz. Joh. Gottlob Friedrich, Inwohner allh., und Igfr. Marie Dorothee Heimann, weil. Joh. Mich. Heimanns, Gedingegärtner in Nieder-Leopoldshayn, nachgel. ehel. älteste Tochter, getr. den 14. Febr.

Todesfälle.

Görlitz. Frau Joh. Christ. Schulze geb. Seliger, Mstr. Joh. Carl Aug. Schulzes, B. u. Böttchers allh., Ehegattin, gest. den 17. Febr., alt 42 Jahr. — Igfr. Emilie geb. Buchwald, Hrn. Joh. Traugott Buchwalds, Pfarrers zu Melaune, und weil. Frn. Sophie Amalie geb. Lehn, Tochter, gest. den 18. Febr., alt 20 J. — Hrn. Christ. Friedr. Imman. Theurich's, B., Gasthofsbes. u. Fleischhauers allh., und Frn. Christ. Car. geb. Leuschner, Sohn, Herrmann Gustav, gest. den 16. Febr., alt 13 T. — Mstr. Carl Traug. Seyfrieds, B. und Weißbäckers allh., und Frn. Christ. Juliane geb. Kettmann, Sohn, Carl Eduard Wilhelm, gest. d. 14. Febr., alt 1 J. — Friedr. Aug. Traxdorfs, B. und Inw. allh., und Frn. Marie Ros. Doroth. geb. Erbe, Sohn, Ernst Paul, gest. den 11. Febr., alt 3 J. — Carl Christ. Ehrenfr. Graupners, B.

und Schuhmacherges. allh., und Frn. Christ. Sophie Dor. geb. Donat, Sohn, Carl Gustav, gest. den 12. Febr., alt 2 J. — Hrn. Joh. Georg Lorenz's, verabsch. K. Pr. Unteroffiz. allh, und Frn. Joh. Christ. Dor. geb. Weiner, Zwillingssohn, Friedrich Wilhelm, gest. den 16. Febr., alt 11 M.

Miscellen.

Napoleons Hut.

Bekanntlich hatte Napoleon dem berühmten Maler Gros den Hut geschenkt, den er in der Schlacht bei Eilau trug. Am 30sten November vorigen Jahres wurde die Hinterlassenschaft des Künstlers, meistens aus Gemälden bestehend, in Paris versteigert. Man wußte, daß des Kaisers Hut auch dazu gehöre, und der Zudrang war außerordentlich. Endlich wurde dieser kleine Hut, vor dem sich einst ganz Europa gebeugt hatte, auf den Tisch gestellt und für 500 Franken ausgerufen. In diesem Augenblicke entblößten sich freiwillig und einmüthig alle Köpfe und Augenzeugen versichern, es sey plötzlich, wie durch einen Zauberschlag in dieser geräuschvollen Versammlung eine feierliche Stille eingetreten und man habe tiefe Rührung auf den Gesichtern gelesen. Der Arzt Lacroix erstand den Hut, der bis zu einem Preise von 1050 Franken stieg. Meine Herren! rief der Käufer aus, indem er seine Beute hochschwang, ein Franzose hat den Hut. Er wird nicht ins Ausland wandern! Eine dreimalige Salve von Beifall folgte diesen Worten.

Höchst wichtige Erfahrung für die Gesundheit.

Die Herren Salomon und Hayen in Paris, haben eine für die öffentliche Gesundheit höchst wichtige Erfindung gemacht; diese besteht in einem alle schädlichen Stoffe und Ausdünstungen verzehrenden Pulver, durch welches man alle faulenden Materien augenblicklich geruchlos machen, und in einen Dünger verwandeln kann, der sich ohne die geringste Unannehmlichkeit für die Geruchsorgane, überall hin verführen läßt. Die Erfinder haben jüngst in Gegenwart mehrerer Mitglieder der französischen Academie, der ackerbauenden Gesellschaft und angesehener Agronomen Versuche angestellt, die zur allgemeinen Befriedigung ausfielen. Eine Kufe mit Unrath aus Senkgruben gefüllt, wurde in einem Augenblicke desinficirt, und der feinste Geruch konnte einige Minuten nach der Operation, nicht das Mindeste mehr von den frühern widerlichen Ausdünstungen verspüren. Ein Gleiches geschah mit thierischen Stoffen, die sich in völliger Fäulniß befanden, und gleichfalls in wenigen Augenblicken geruchlos gemacht wurden.

Mittel Diebe zu entdecken.

Schreibe die Namen aller Bewohner des Hauses auf, alle Herren, Diener und Andere, jeden Namen auf ein besonderes Stückchen Papier; wirf dann diese Zettel alle in einen ehernen Topf, der mit reinen Wasser gefüllt ist. Hierauf sprich über den Topf folgende Worte aus: „Ich beschwöre Dich, Onazard, Arogani, Labilafs, Parandomo, Azigola, Marakfatom, Siromday, Eptaleton, Bambured — nenne mir den Dieb! Ist der Name des Diebes mit in dem Topfe, so wird sich der Zettel, auf dem er steht, über das Wasser erheben; steigen mehrere in die Höhe, so sind sie Mitschuldige.

Höchster und niedrigster Görlitzer Getreidepreis, vom 18. Februar 1836.

Ein Scheffel	Waizen 2 thlr.	5 sgr.	— pf.	1 thlr	22 sgr.	6 pf
= =	Korn 1 =	2 =	6 =	1 =	— =	— =
= =	Gerste — =	28 =	9 =	— =	27 =	6 =
= =	Hafer — =	20 =	— =	— =	18 =	9 =

Amtliche Bekanntmachungen.

Nothwendiger Verkauf.
Landgericht zu Görlitz.

Das Haus nebst Garten Nr. 389 a und b hierselbst, abgeschätzt auf 4514 thlr. 10 sgr. 10 pf. zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen, welche in der Registratur einzusehen, soll

am 13ten Mai 1836, Vormittags 11 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Nothwendiger Verkauf.
Landgericht zu Görlitz.

Die Schuhbankgerechtigkeit Nr. 31 hierselbst, abgeschätzt auf 510 thlr. zufolge der nebst Hypothekenschein in der Registratur einzusehenden Taxe, soll am 18. April 1836 Vormittags um 11 Uhr an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Bekanntmachung.

Die Königliche Legitimationsschein-Expedition zu Radmeritz ist durch eine Verfügung des Herrn Provinzial-Steuer-Directors vom 16. d. M. mit dem 1. März c. aufgehoben, was hierdurch zur Kenntniß des betreffenden Publikums gebracht wird.

Görlitz, den 23. Februar 1836. Steuerrath Guischard.

Nichtamtliche Bekanntmachungen.

Kapitalien von 100, 200, 500 thlr. zu $4\frac{1}{2}$ pCt. und mehrere Tausend Thaler zu 4 pCt. Zinsen, sind gegen sichere Hypotheken nachzuweisen, Brüdergasse Nr. 138 zwei Treppen hoch.

Zu Lodenau ist die dasige Brauerei nebst Schankgerechtigkeit vom 18. Mai c. ab, auf mehrere Jahre zu verpachten; Pachtlustige haben sich bei dem Wirthschaftsamte daselbst zu melden.

Eine Seifensiederei mit allem dazu gehörigen Handwerkszeuge nebst Wohnung und Laden, steht zu verpachten; das Nähere ist zu erfahren bei dem Eigenthümer am Obermarkte Nr. 126.

Guter Bauschutt ist zu haben an der Pforte beim Tuchscheerermstr. Fritsche.

Einige Kapitalposten von 500 thlr. zu 4 pCt. Verzinsung, sind gegen sichere Hypothek auszuleihen; wo? sagt die Exped. des Anz.

In der Krebsgasse Nr. 300 ist eine Stube mit Bodenkammer und Holzraum zu vermiethen.

Eine Stube nebst Bodenkammer in der Neißgasse Nr. 345 ist zu vermiethen; das Nähere besagt der Eigenthümer.

Eine recht freundliche, gut meublirte Stube ist für einen Herrn, der die Stille liebt, oder auch für eine Dame, alsdann noch Küche, Speise= und Vorrathskammer zu haben Rosen= und Jüdengaß=Ecke Nr. 254.

Zu der am 1. März c. in Warschau Statt findenden siebenten Verloosung der Polnischen Lotterie=Anleihe sind bei mir zu haben: 1) 300 fl. Partial=Loose, 2) Promessenscheine à 3 thlr. 8 gr. das Stück, bei Abnahme von 5 Stück das 6te gratis.

Die Gewinne sind Fl. 270,000, 40,000, 2 à 20,000, 3 à 8000, 5 à 4000, 8 à 2500, 20 à 2000 u. s. w. Briefe und Gelder erbitte ich mir portofrei.

Dresden, im Februar 1836. M. Bondi.

Eine Stube mit Stubenkammer nebst Zubehör ist von Ostern d. J. an zu vermiethen in der Nonnengasse Nr. 81 e.

Ein freundliches Logis ist zu vermiethen und bei Hrn. Winter das Nähere zu erfragen.

Bekanntmachung. Den 2. März 1836 früh um 8 Uhr ist Doppel=Bier=Jentsch im Brauhofe der Frau M. Vogel in der Brüdergasse zu verkaufen.

Die Brau=Commission.

Erprobtes Kräuteröl zur Verschönerung, Erhaltung und zum Wachsthum der Haare,

ersunden von Carl Meyer in Freiberg im Königreich Sachsen.

Obgleich die Wirksamkeit dieses, aus den kräftigsten Kräutern bereiteten, Oels bereits in diesen Blättern durch sehr achtbare Personen außer Zweifel gesetzt worden ist, so kann ich nicht umhin, ein geehrtes Publikum auf neuerdings eingegangene, untenstehende Atteste aufmerksam zu machen. Wegen des angenehmen Geruchs ist solches als Parfüm anzuwenden. Bei jedem Fläschchen befindet sich eine Gebrauchsanweisung, und um allen Verwechselungen mit den andern verschiedenen angepriesenen Kräuterölen vorzubeugen, bitte ich genau darauf zu achten, daß die Fläschchen von meinem Oel mit engl. Etiquets in Congreve=Druck versehen, mit den Buchstaben C. M. versiegelt, und auf jedem Glas die Schrift: „Kräuteröl von Carl Meyer in Freiberg" befindlich ist.

Attest.

Es ist nicht zu leugnen, daß das Meyersche Kräuteröl von allen bis jetzt dieser Art empfohlenen Mitteln zum Wachsthum und zur Erhaltung der Haare, das diesem Zwecke am mehresten entsprechende Mittel ist; auch ist es durchaus frei von allen mineralischen und schädlichen Ingredienzen, und besteht nur aus vegetabilischen Stoffen, die laut Erfahrung dem Haarwuchs förderlich sind. Solches bescheiniget auf Verlangen nach vorgängiger Untersuchung

Königsberg, am 19. Oct. 1835. Der Stadtphysikus Dr. Creutzwieser.

Ein mir jüngst zugekommener Brief lautet wie folgt: „Ew. Wohlgeboren benachrichtige ich hierdurch, daß nach Anwendung und Verbrauch des ersten Fläschchens Ihres erfundenen Kräuteröls zur Beförderung des Haarwuchses der kahle Fleck auf meinem Kopfe, was ich gar nicht gedacht hätte, wirklich mit Haaren, wenn auch zur Zeit noch etwas dünner wie die andern, wieder bewachsen ist. Ich weiß nun selbst nicht, ob es nöthig ist, noch ein zweites Fläschchen zu gebrauchen. Ueberbringer dieses wird Ihnen 1 Thlr. 8 gr. überbringen, glauben Sie nun, daß es zur schnellen Beförderung des Haarwuchses nöthig ist, so haben Sie die Güte, ihm Ein dergl. mit zu geben, ihm aber zugleich zu sagen, daß er es wohl in Acht nehmen möge. Daß ich über das Gelingen dieses Versuches Ihres

Kräuteröls sehr große Freude habe, und es Jeden, der in ähnlichen Umständen ist, aufs Beste empfehlen werde, davon können Sie versichert seyn."

Dörnthal bei Freiberg, am 23. Dec. 1835. Joh. Gottlieb Ehrentraut, Cantor.

Aerztliches Zeugniß.

Maria Muttenhammer, Bauerstochter von Witzmannsberg bei Neukirchen am Wald, 43 J. alt, litt schon seit längerer Zeit an einem oft bis zur Sinnenlosigkeit peinigenden und so hartnäckigen Kopfschmerz, daß die Heilversuche mehrerer Aerzte vergeblich waren. In dieser marternden Lage holte ein Verwandter der Patientin bei Herrn Kaufmann Karl Herrmann in Passau ein Fläschchen des von Hrn. Meyer in Freiberg verfertigten Kräuteröls, man beschmierte die leidende Stelle, und der Schmerz verschwand sogleich ohne sich nachher je wieder zu äußern. Späterhin behandelte ich diese Kranke an einem ganz anderen Uebel, wo mich diese Familie beim Krankenexamen auf die so eben angezogene heilsame Wirkung dieses Kräuteröls aufmerksam machte.

Passau, am 14. Nov. 1835. (L.S.) Dr. Nußhart, k. g. Kreismedizinalrath.

Die Aechtheit vorstehender Unterschrift des Hrn. Kreismedizinalraths Dr. Nußhart bestätiget hiermit den 16. Nov. 1835. (L.S.) Das Königl. Bair. Kreis- und Stadt-Gericht Passau.
Der vorh. Schaller, Rath. Giesl.

Der Flakon dieses Oeles kostet 1 thlr. 10 sgr. bei Michael Schmidt in Görlitz.

Ein ganz gutes Fortepiano ist monatsweise zu vermiethen; wo? sagt die Exped. des Anz.

Wenig gebrauchtes Geschirr auf 4 Pferde, ist um billigen Preis zu haben.
W. Freudenberg.

Daß bei mir frische Stettiner Aale zu möglichst billigen Preisen zu haben sind, zeigt ergebenst an
J. G. Opitz, Hälterpachter.

Ein gesunder armer Knabe von 14—15 Jahren, der ehrlich und treu ist, unverdrossen zu jeder, seinen Kräften angemessenen häuslichen und Gartenarbeit sich geeignet fühlt, kann unter guter Behandlung zu Ostern ein Unterkommen finden. Mehr Auskunft giebt der Pudritzkrämer Himer in der Neißgasse.

Es wird ein zuverläßiger und unbescholtener Mann gesucht, welchem der Victualien-Handel bei hiesiger Strafanstalt anvertraut werden kann, und soll der definitive Abschluß eines bindenden Abkommens am 1. März c. früh um 10 Uhr geschehen, zu welchem Termine etwanige Unternehmungslustige eingeladen werden. Der Direktor der Königl. Strafanstalt

Görlitz, den 22. Februar 1836. Heinze.

Die verpflichtete Miethfrau verehel. Seiffert bittet alle geneigten Gönner um ihr ferneres Wohlwollen und empfiehlt sich mit männlichen und weiblichen Dienstboten, welche mit den besten Zeugnissen versehen sind, für alle Stände. Ihre Wohnung ist in der Nonnengasse Nr. 77.

Eine mit guten Attesten versehene Kinderfrau kann zu Ostern einen Dienst in der Stadt finden; von wem? sagt die Exped. des Anz.

Sowohl einem hiesigen verehrlichen als auswärtigen Publiko mache ich andurch ergebenst bekannt, daß ich als Gesindevermietherin verpflichtet worden bin, und bitte mich mit gütigen Aufträgen zu versehen. Görlitz, den 15. Februar 1836.

verehel. Wibernatis,
wohnhaft im Hartmannschen Brauhofe Nr. 323 unterm Hirschläuben.

Ein unverheiratheter Vogt kann sogleich, da der frühere Krankheitshalber außer Dienst gehen muß, auf dem Dominio Sercha antreten.

Ein mit guten Attesten versehener Brauer kann zu Johanni d. J. auf dem Dominio zu Kießlingswalde in Dienst treten.

Ein junger Mensch, welcher die Schlosser-Profession erlernen will, kann sich melden bei dem
Schlossermstr. Heidig.

Unterzeichneter macht hiermit ergebenst bekannt, daß er mit polizeilicher Erlaubniß den Lesezirkel des verstorbenen Herrn Höger ununterbrochen fortsetzen wird. Zugleich werden zum Lesen ausgegeben: Leipziger und Berliner Zeitungen, Preuß. Staatszeitung, allgemeiner Anzeiger der Deutschen und die Ameise; wozu noch Leser angenommen werden können von

Görlitz, im Febr. 1836. Samuel Gottlieb Hammer,
wohnhaft im Maisebacherschen Hause am Obermarkte Nr. 130.

Tanzunterrichts-Anzeige.

Sonntags den 28. d. M. nimmt wieder ein neuer Lehrcursus (für diesen Winter der Letzte) meines Tanzunterrichts seinen Anfang. Ich ersuche alle diejenigen, welche noch daran Theil zu nehmen wünschen, sich spätestens am gedachten Tage Nachmittags 3 Uhr auf dem Tanzsaale im Gasthofe zum blauen Hecht einzufinden. F. Tietze, Lehrer der Tanzkunst.

In der Beilage zu Nr. 8 des Laubaner Anzeigers vom 20. Februar 1836 ist folgendes angezeigt worden: Bei Ziehung 2ter Classe 73ster Classen-Lotterie sind in der Untereinnahme des Kaufmann G. Leischke zu Lauban gewonnen worden:

Auf Nr. 97847. — 100 thlr.
à 60 thlr. auf Nr. 38416. 84242. 66185. 94861.
à 30 = = = 51604. 74803.
à 20 = = = 51085. 81266. 82732. 97855.

Nach dem unerforschlichen Rathschlusse Gottes entschlief zu einem bessern Leben, nach vielem Kampf und Leiden hier auf dieser Welt, am 21. Febr. Mittags ½ 12 Uhr mein guter Gatte, der Königl. Bau-Conducteur C. G. B. Kaltenbrunn. Mögen seine wohlmeinenden Freunde ihr stilles Beileid mir nicht versagen. Eleonore Caroline Kaltenbrunn
Görlitz, den 24. Febr. 1836. geb. Winter.

Bekanntmachung. In der Nacht vom 18. zum 19. d. M. und zwar zwischen 12 und 1 Uhr sind mir vermittelst Einsteigens durchs Fenster aus meinem parterre befindlichen Arbeitszimmer nachfolgende zur Reparatur vorgelegene Taschenuhren und weitere Gegenstände gestohlen worden, als:

1) Eine alte zweigehäusige engl. Repetir-Uhr ohne Feder und Glocke mit lackirtem Außen-Gehäuse.
2) Eine silberne zweigehäusige Uhr, auf deren Zeigerblatte anstatt der Zahlen die Freimaurer-Insignien eingeätzt sind.
3) Eine eingehäusige silberne ganz flach gebaute Uhr.
4) Eine eingehäusige tombackne Uhr, welche auf der Rückseite mit einem bunten Gemälde versehen ist.
5) Eine zweigehäusige silberne Uhr, deren äußeres Gehäuse mit Horn-Einfassung versehen ist.
6) Eine eingehäusige silberne Uhr.
7) Eine alte englische zweigehäusige Uhr mit glattem silbernen Gehäuse.
8) Eine zweigehäusige tombackne Uhr mit beschädigtem und stellenweise mit Kitte ausgelegtem Zifferblatte.
9) Eine kleine alte englische eingehäusige Uhr, von welcher das Deckgehäuse noch in der Reparatur befindlich ist.
10) Eine dreigehäusige silberne Uhr, deren äußeres Gehäuse mit theilweise aufgerissener Hornfassung versehen.

11) Eine eingehäusige silberne Uhr.
12) Eine dreigehäusige silberne Uhr, deren äußeres Gehäuse mit grünem Chagrin überzogen ist.
13) Eine dreigehäusige silberne Uhr, deren drittes Gehäuse mit Horn ausgelegt und an dem obern Reifen etwas beschädigt war. Außerdem ist auf dem Zifferblatte derselben ein Name mit starker Schrift schwarz eingeätzt.
14) Eine dreigehäusige silberne Uhr mit römischen Zahlen und Horngehäuse.
15) 3 Gehäuse nämlich 2 silberne und ein Horngehäuse von einer noch in der Reparatur befindlichen und auseinander genommenen Uhr, von welcher der Glasreifen nebst dem Gewerke zurückgelassen, das Horngehäuse aber auf den Stadtfeldern, nicht weit von Höhnes Teiche aufgefunden worden.
16) Eine silberne Uhrkette mit durchbrochenen silbernen Uhrschlüssel, und
17) Eine Zug-Harmonika mit Baßton und 4 Klappen in einer pappnen Schachtel befindlich.

Ich ersuche demnach Jedermann, und namentlich die Herren Uhrmacher und Uhrenhändler hiermit recht dringend, Falls ihnen ein oder der andere dieser Gegenstände zum Kauf angeboten werden oder vor Augen kommen sollte, mir sogleich Anzeige davon zu machen, und sichere ich Demjenigen, welcher mir zur gründlichen Entdeckung der Diebe behülflich ist, so daß sie zur Untersuchung gezogen werden können, eine Belohnung von zehn Thalern zu.

Zugleich mache ich aber auch zur Beruhigung der resp. Eigenthümer dieser gestohlnen Uhren und zur Begegnung voreiliger Aeußerungen, wie sie mir zu Ohren gekommen sind, andurch öffentlich bekannt, daß ich die Uhren, im Fall sie nicht wieder erlangt werden sollen, nach ihrem wahren Geldwerthe vergüten werde.

Klingewalde, den 20. Februar 1836. Joh. Georg Hartmann, Uhrmacher.

Um dem verläumderischen Gerede, wegen des in See verstorbenen Schneider Heinrichs zu begegnen, sieht sich der Betheiligte genöthiget, öffentlich bekannt zu machen: daß der rc. Heinrich am Tage vor seinem schnellen Ende, wohl bei ihm gewesen, und durch dessen gröbliches Betragen gegen des Betheiligten Frau, gereizt worden, ihm die nöthige Entgegnung in Worten zu sagen; keinesweges aber ist derselbe unsanft angerührt, geprügelt und zum Hause herausgeworfen worden, wie ohne Grund verbreitet worden ist. Wem dieses nun nicht genügt, der wird gebeten, entweder Beweise zu schaffen, daß diese Anzeige falsch sey, oder, wenn er das nicht kann, zu schweigen und des achten Gebots Gottes eingedenk zu seyn, sonst müßte die Obrigkeit entscheiden.

Niesky, den 20. Februar 1836.

Ich bitte christlich gesinnte Wohlthäter, sich meiner zu erbarmen, da ich schon 38 Wochen an der Auszehrung darniederliege. Gott möge Vergelter seyn! C. F. Haase,
wohnhaft am Kreuzthore beim Tuchmacher Bachstein.

Ergebenste Anzeige. Sonntags den 28. d. Nachmittags 5 Uhr wird Concert und nach demselben Tanzmusik gehalten werden, wozu um gütigen Zuspruch gebeten wird.
Heino.

Warnung. Durch die schlechte Aufführung meines Sohnes Eduard Posselt sehe ich mich gezwungen, mich ganz von ihm loszusagen. Niemand borge ihm, ich erstatte nichts.

Jänkendorf, den 17. Febr. 1836. Amalie Paul verehl. gew. Posselt.

Eine Tasche von Wachsparchent, worin ein französischer Schlüssel befindlich, ging am Montag Abend auf dem Wege von der Rosen- bis in die Langengasse verloren. Der Finder wird ersucht, dieselbe gegen ein Douceur in der Buchdruckerei des Hrn. Heinze abzugeben.

Es hat sich ein grauer Pudel mit messingenem Halsbande, worauf der Name des Eigenthümers befindlich ist, verlaufen, und wird gebeten, denselben gegen ein Douceur im Gasthofe zum weißen Roß abzugeben.

Zu den Voleur und zu den Mercure de France mit Moden suche ich noch einige Theilnehmer.

Michael Schmidt.

Die Schmidtsche Leihbibliothek

zeigt hiermit ergebenst an, daß sie in diesen Tagen eine bedeutende Anzahl sehr interessanter neuer Werke aufstellte, und daß sie vorläufig mit einem nur geschriebenen Verzeichniß, als Anfang zur künftigen Fortsetzung des 5ten Nachtrages aufwarten kann. Dies Verzeichniß enthält bis heute

121 Nummern in 218 Bänden

ohne den Taschenbüchern für 1836. Unter den ersten 218 Bänden befinden sich:

Roß, die zweite Reise nach dem Nordpol mit Karten und Portrait, und

Sir John Herschels höchst merkwürdige astronomische Entdeckungen, den Mond und seine Bewohner betreffend.

Görlitz, den 25. Febr. 1836.

Journalzirkel.

Zu meinem Journalzirkel können Leser zu jeder Zeit eintreten; es enthält solcher 13 der beliebtesten Zeitschriften, darunter befinden sich die Leipziger und die Wiener Modenzeitung, die Schnellpost, und seit 1. Jan. d. J. der Phönix, und der Planet.

Michael Schmidt.

Zu der Breslauer Schallschen Zeitung, mit der schlesischen Chronik; zu der Berliner Haude- und Spenerschen und zu der Leipziger Zeitung können noch einige Leser eintreten, und solche zeitig erhalten.

Michael Schmidt.

Stang's „Leben Martin Luthers" und Mebold's „Geschichte des dreißigjährigen Krieges" zwei höchst interessante historische Werke.

In unterzeichneter Buchhandlung kamen so eben folgende wichtige Werke von berühmten Verfassern an, die sich durch schöne Ausstattung und äußerst billigen Preis auszeichnen:

Martin Luther. Sein Leben und Wirken. Geschildert von Dr. C. F. G. Stang, Pfarrer in Siglingen. Vollständig in einem Bande. Lexicon-Octav und gleiche Ausstattung wie Schiller, Körner u. s. w. in Einem Bande. Mit 7 Stahlstichen. Erste Liefer. mit 2 Stahlstichen, br. Subscriptionspreis 7½ sgr. (Erscheint in 12 Liefer., Papier und Druck sind vorzüglich.)

Der 30jährige Krieg und die Helden desselben: Gustav Adolph, König von Schweden, und Wallenstein, Herzog von Friedland. Nach den besten Quellen für Leser aller Stände historisch-biographisch geschildert von Dr. C. A. Mebold. Erste Liefer. gr. 8. broschirt und mit dem Bilde Gustav Adolphs in prachtvollem Stahlstiche geschmückt. 7½ sgr. (Erscheint in 8 Lieferungen.)

Beide Werke theilen wir gern zur Einsicht mit.

Grüson'sche Buch- und Kunsthandlung in Görlitz.
(Brüderstraße Nr. 139.)

(Hierzu eine Beilage aus der Grüson'schen Buchhandlung in Görlitz.)